

TEXTLINGUISTIK

Problemkreis III: **Textualität**

PhDr. Tamara Bučková, Ph.D.

Lehrstuhl für Germanistik an der Päd. Fakultät der Karlsuniversität

tamara.buckova@pedf.cuni.cz; tamara.buckova@volny.cz

Struktur

1. Schlüsselbegriffe als Wiederholung
2. Unterschiedliche Textausgrenzungen als Wiederholung und Erweiterung des schon auf dem Gebiet der TL gewonnenen Wissens
3. Basisinformationen als Einstieg zum neuen Thema
4. Textualität

TEXT?

Schlüsselbegriffe

TEXTUALITÄT?



Language



Langue



Parol



Unterschiedliche Textausgrenzungen

Kommunikativ orientierte Textauffassung **(dynamische, stilistische, pragmalinguistische und medienbezogene)**

Der Text ist etwas (eine sprachliche Einheit), was (die) von einem Textproduzenten ausgeführt, für einen Textadressaten bestimmt ist und zugleich in einem konkreten Kontext (d.h. unter bestimmten Bedingungen) entsteht

Textproduzent = Schreiber oder Sprecher; Textadressat = Zuhörer oder Leser; Textentstehungsbedingungen = Zeit-, Raumkontext etc.

Man spricht über Textausgrenzung aus der Sicht der Stilistik und über Text als Kommunikat.

Das Gesprochene

Aus der Sicht der Pragmalinguistik kann man über einen sprachlichen Metaakt (TamBu) sprechen, der weiter durch einzelne Sprechakte und letztendlich durch den Anfang und Abschluss sprachlich kommunikativen Handelns auszugrenzen ist.

Das Geschriebene (Gedruckte)

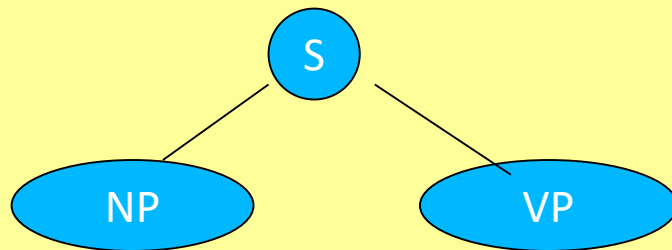
Unter dem Aspekt eines Mediums betrachtet, beginnt z.B. ein „Buchtext“ als „Metatext“ (TamBu) mit dem ersten Text auf der Vorderseite des Covers und endet mit dem letzten Text wiederum auf der letzten Coverseite. Diese Texte sind zugleich als Begleittexte zu betrachten. Sie „öffnen“ dem Leser „den Weg ins Buch“. Den Kern des Metatextes bildet der Text, auf den das Cover an sich hinweist.

Für solche Textauffassungen sind wichtig Textpragmatik und –semantik.

Grammatisch systematisierte Textauffassung (transphrasistische, die auf Textgrammatik bezogene Auffassung)

Man geht von der modernen Syntax, von den einzelnen Satzphrasen aus.

Konstituentengrammatik + generative Grammatik und die von ihnen formulierten nominale (= subjektbezogene) Phrase (NP) und verbale (prädikatbezogene) Phrase (VP) eines Satzes (S).



S: NP + VP

Text ist als eine über die Grenzen eines Satzes hinaus gehende Einheit zu betrachten. Aus diesem Grund spricht man über transphrasistische (oder auch metaphrasistische) Textauffassung.

Im Mittelpunkt solcher Textauffassung steht Textgrammatik und entsprechende Textstrukturforschungen.

Zusammenfassung und Gegeüberstellung beider Auffassungen

- **Grammatisch systematische, stukturell orientierte, transphrasistische Auffassung,**

- in der man von den hierarchisch systematisierten bedeutungsbildenden Ebenen der Sprache ausgeht;

- **Pragmatisch und kommunikativ orientierte Auffassung**

- Text ist eine kommunikative Einheit (eine sprachliche Äußerung), die von einem bestimmten Autor realisiert, für einen konkreten Adressaten bestimmt wird und die unter bestimmten Bedingungen entsteht.

**textzentrierter
Ansatz**

**verwenderzentrierter
Ansatz**

Basisinformationen als Einstieg

Sprachorganon und Text als sprachliches Metazeichen

Referenz?

- der Text stellt etwas aus der außersprachlichen Realität dar
- und in diesem Sinne ist er als ihr Vertretungssymbol zu verstehen;

Bedeutung

- das Dargestellte sowie Darstellende trägt für den Textautor sowie für den Textadressat eine Bedeutung

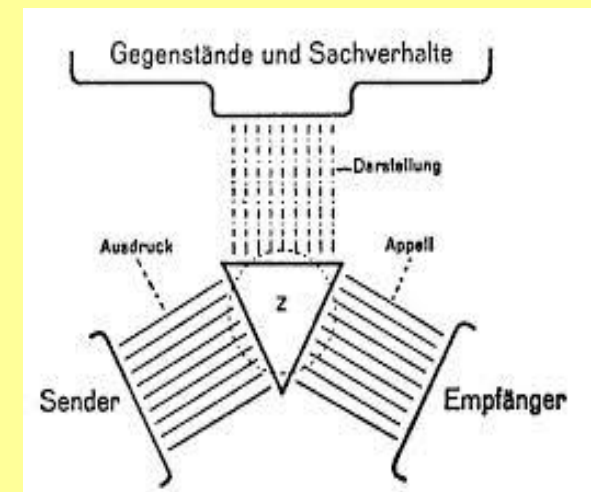
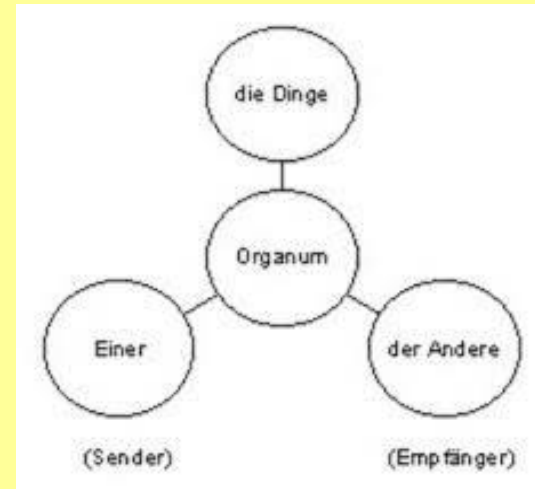
Funktion

- der Text stellt nicht etwas dar, sondern er soll als eine Zeicheneinheit auch weiter wirken.

Karl Bühler (1879 -1963)

Sprachorganon

in der pragmatisch-kommunikativen Kette



Neue Einblicke? Textaufbau - Kriterien

Textexterne Kriterien

- Text in der Kommunikation: Intentionalität, Akzeptabilität, Situationalität, Informativität, Intertextualität

Textinterne Kriterien

- Text als den Regeln und dem Wortschatz einer konkreten Sprache folgende Einheit: Kohärenz und Kohäsion

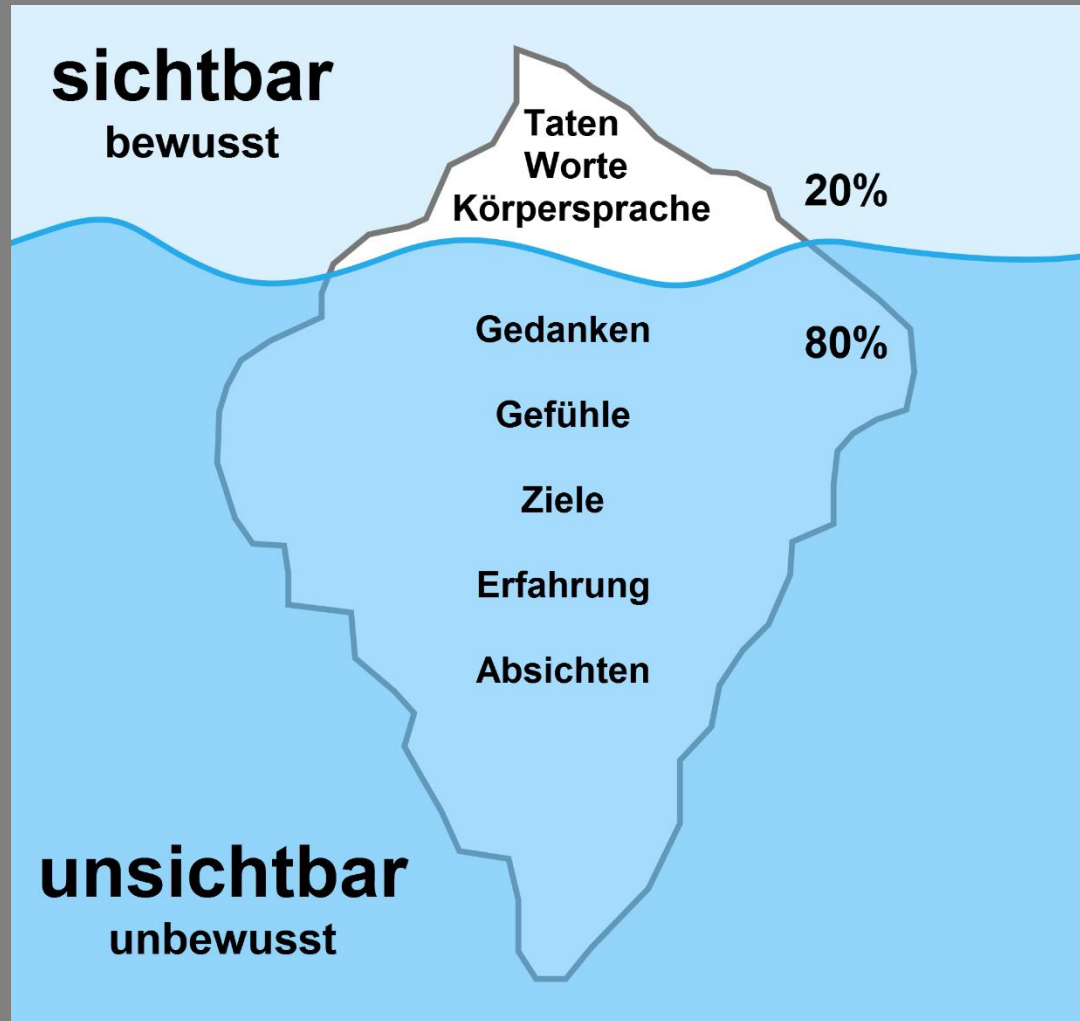


Textinterne Kriterien: Text als eine den Regeln einer konkreten Langue folgende und dank dem Wortschatz einer konkreten Langue entstandene sprachliche Einheit

Dies ist ein Blindtext. An ihm lässt sich vieles über die Schrift ablesen, in der er gesetzt ist. Auf den ersten Blick wird der Grauwert der Schriftfläche sichtbar. Dann kann man prüfen, wie gut die Schrift zu lesen ist und wie sie auf den Leser wirkt. Dies ist ein Blindtext. An ihm lässt sich vieles über die Schrift ablesen, in der er gesetzt ist. Auf den ersten Blick wird der Grauwert der Schriftfläche sichtbar. Dann kann man prüfen, wie gut die Schrift zu lesen ist und wie sie auf den Leser wirkt.

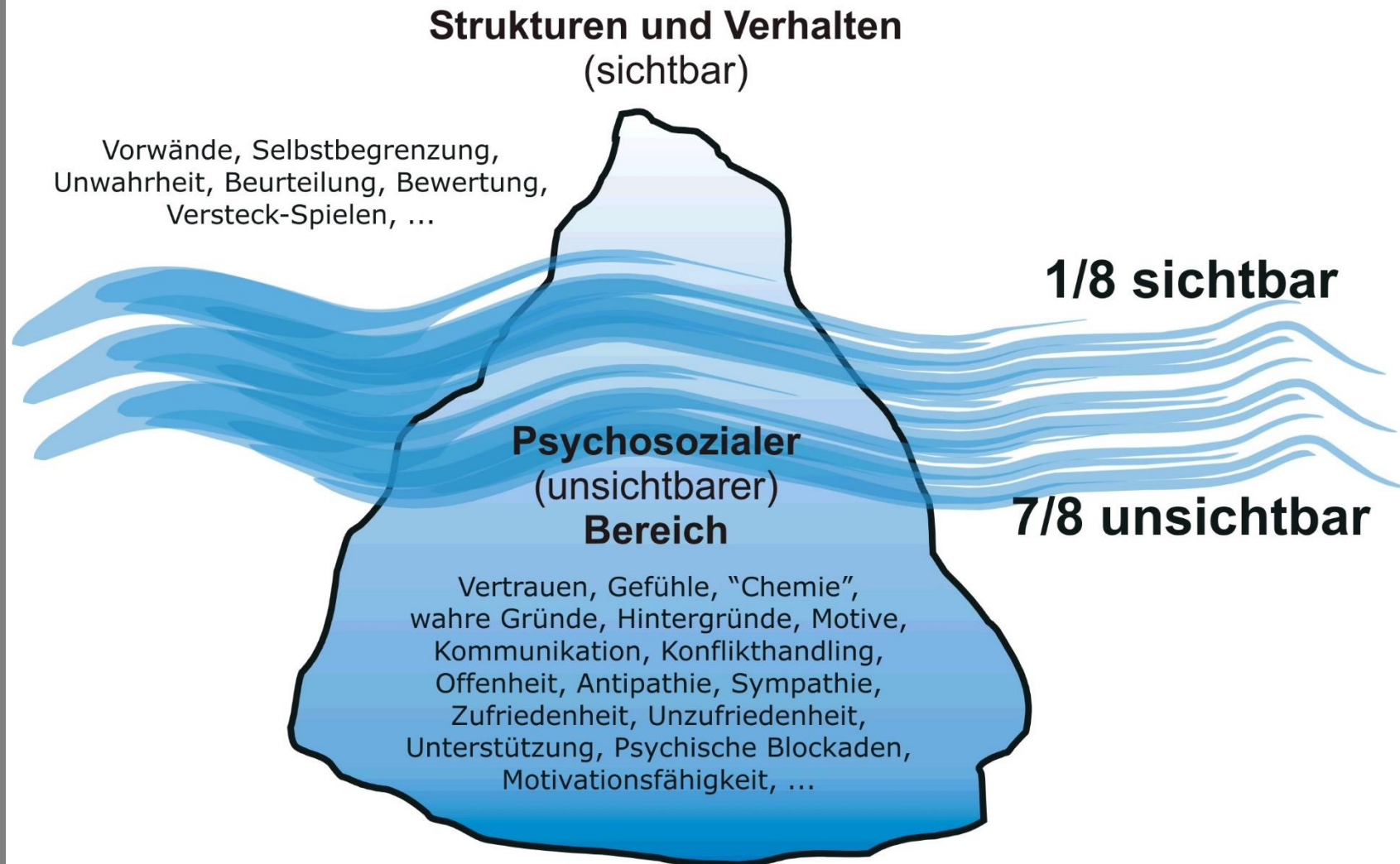


Textexterne Kriterien – Text im sprachlichen Handeln, Text in der Kommunikation



Eisberg-Kommunikation

by Frank Obels



TEXT, TEXTUALITÄT

Text als „kommunikative Okkurrenz (...), die sieben Kriterien der Textualität erfüllt.

Wenn irgendeines dieser Kriterien als nicht erfüllt betrachtet wird, so gilt der Text als nicht kommunikativ. Daher werden nicht-kommunikative Texte als Nicht-Texte behandelt.“

DE BEAUGRANDE / DRESSLER,
1981, S. 3



(vgl. Beaugrande/Dressler 1981)

Kohäsion

und syntagmatische Beziehungen im Text

- Das Prinzip der Kohäsion beschreibt den Textzusammenhang, der durch formale Mittel der Grammatik hergestellt wird.
- Art, wie die Komponenten des OBERFLÄCHENTEXTES miteinander verbunden sind, ... grammatische Formen und Konventionen ... Kohäsion beruhen also auf GRAMMATISCHEN ABHÄNGIGKEITEN.
- Kohäsion ist die grammatische Relation zwischen Einheiten des Textes. Sie tritt satzübergreifend auf.

VATER, H. *Einführung in die Textlinguistik.*
Struktur und Verstehen der Texte. Tübingen : 2001.

- Verknüpfung von Textelementen (Sätze, Teilsätze, Redeeinheiten) zu einer sinnvollen Einheit auf der Oberfläche (--> Textgrammatik)

Kohärenz

und paradigmatische Beziehungen im Text

- **Semantischer, inhaltlicher Zusammenhalt des Textes,**
 - **der die Arbeit mit dem Hauptgedanken und einzelnen semantischen Kernen des Textes widerspiegelt,**
 - **die eine Kette (Illokutionskette) bilden, und in denen oft eine Hierarchie zu finden ist.**



Das vereinfachte Textentstehungsschema (Überschneidung mit der Stilistik) - TamBu

Vertextung der Gedanken in einem Text

Ich habe beim Aufsatz meistens wahnsinnig viel im Kopf, kann es dann aber einfach nicht zu Papier bringen!

Vorher ist mir immer alles klar, nur beim Schreiben komme ich nicht weiter!

Ich weiß einfach nicht, wie ich meine ganze Unordnung im Kopf zwischen die starren Linien im Aufsatzheft kriegen soll!

©teachSam

Einfälle

- vieldimensional
- wenig organisiert
- uneindeutig gewichtet
- vage zusammenhängend
- nicht adressatenorientiert
- +/- sprachnah

Text

- linear und hierarchisch
- präzise organisiert
- gewichtete Aussagen
- explizit verknüpft
- adressatenorientiert
- sprachlich formuliert

In Anlehnung an Paul R. Portmann-Tselikas

Kohärenz und Kohäsion

syntagmatische und paradigmatische Beziehungen im Text

- *Viele Autoren machen keinen Unterschied zwischen Kohäsion und Kohärenz.*
- *Die Kohärenz beruht im ersten Fall auf Kausalität (Begründung) und wird implizit deutlich hermeneutischer Aufbau, Konzept des Textes;*
- *Textverstehen ist immer mit der Textarbeit des Rezipienten verbunden. Ein Text bleibt solange vorläufig, bis er von jemandem zu einem Ganzen ergänzt wird*

Hans Vermeer (Gebiet der Translatologie)

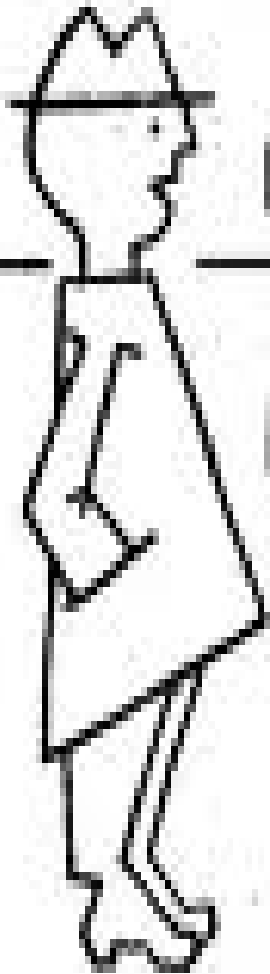
Kohärenz und Kohäsion

syntagmatische und paradigmatische Beziehungen im Text

- *Die Textbausteine werden von verschiedenen Leuten unterschiedlich verknüpft.*
- *"TextrezipientInnen denken mit: sie ergänzen Textbausteine, wo solche fehlen, sie konstruieren Beziehungen zwischen Textelementen, auch wo diese nicht signalisiert sind, sie ordnen und gliedern die in einem Text gegebenen Informationseinheiten in sinnvoller Art und Weise, auch wenn an der Textoberfläche (aus welchen Gründen auch immer) eine andere Anordnung gegeben ist." (Linke 1996, S. 226) Hierzu werden u.a. drei Arten von Wissen benötigt:*
 - *know that: enzyklopädisches Wissen, Weltwissen*
 - *know how: Handlungswissen, prozessual orientiertes Wissen, um Handlungen zu deuten und selbst Handlungen durchzuführen*
 - *konzeptuelle Deutungsmuster (auch Teilbereich und Voraussetzung des Weltwissens)*

Intenzionalität

- *Der Sprecher / Schreiber verfolgt eine bestimmte Absicht.*
- *Intentionalität kann auch als gezieltes Handeln von Seitens des Textadressaten ausgelegt werden: Textrezipient unterstellt dem Textproduzenten, dass dieser einen kohäsiven und kohärenten Text mit einem Zweck produzieren will. Diese Auslegung kann richtig, sowie teilweise richtig, teilweise falsch oder ganz falsch sein.*
- *Aus dieser Sicht wird die Intentionalität auf Vorgänge der Textproduktion und Textrezeption bezogen.*
- *Man klassifiziert sie als eins der verwenderzentrierten Kriterien.*
- *Intentionalität wird häufig (z.B. von H. Vater) als Textualitätskriterium kritisiert; I. ist nicht textspezifisch, sondern es ist eine Voraussetzung jeglicher Kommunikation.*

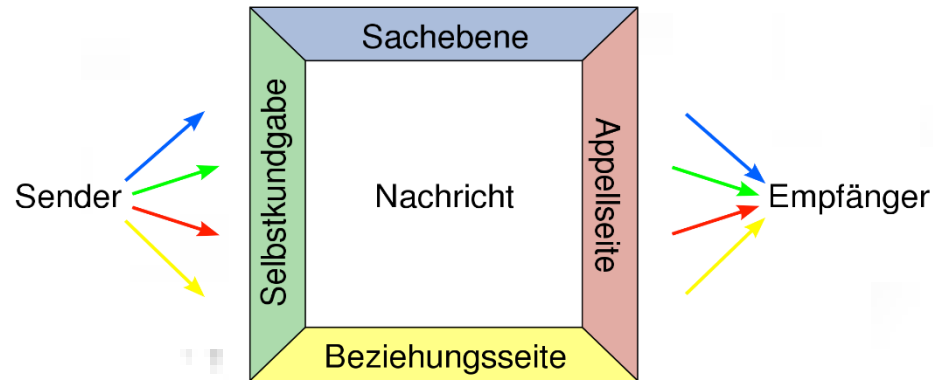


INHALT

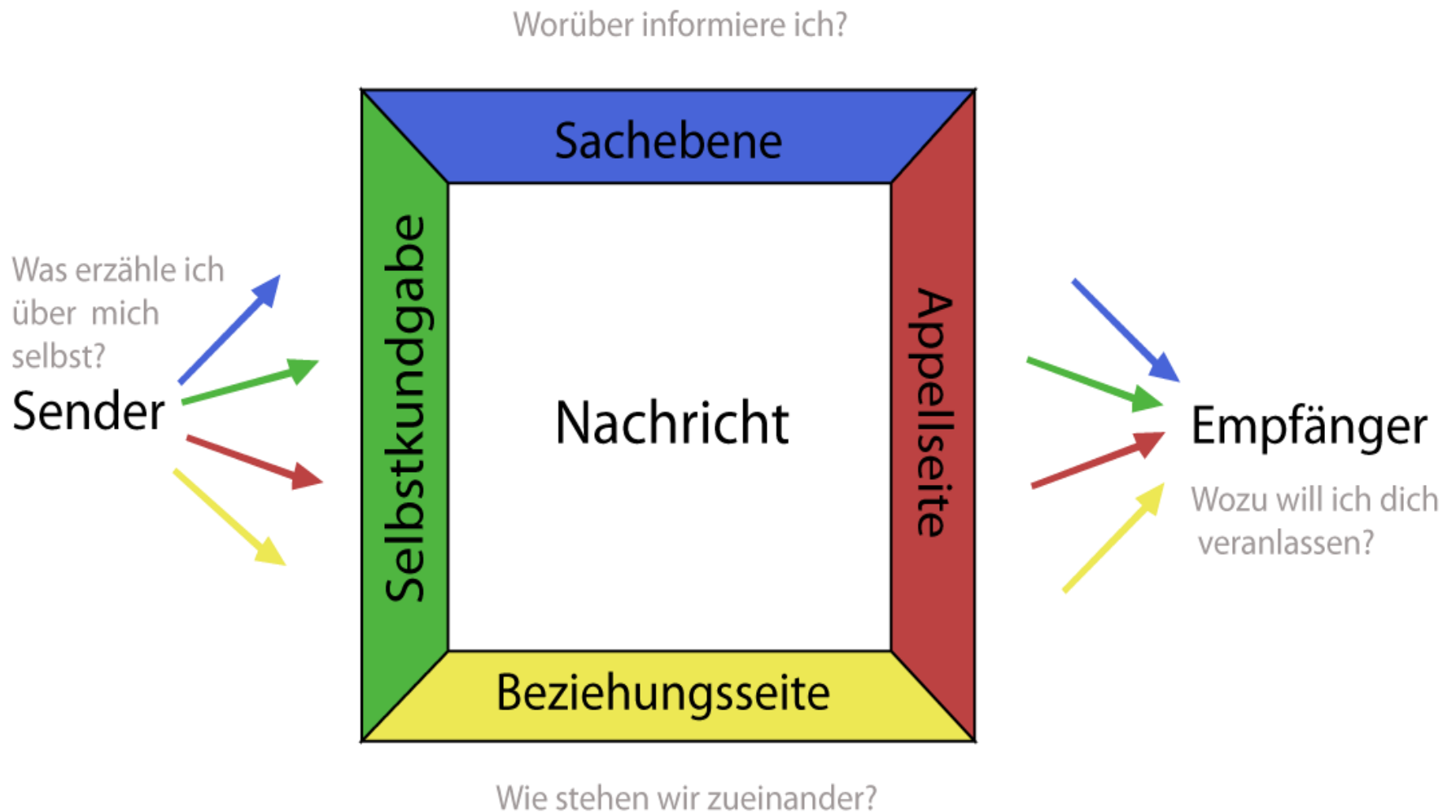
(überwiegend) **WORTE** (digital)

BEZIEHUNG

(überwiegend) nicht-verbale (analog)
KOERPERSPRACHE



3. PAVIA





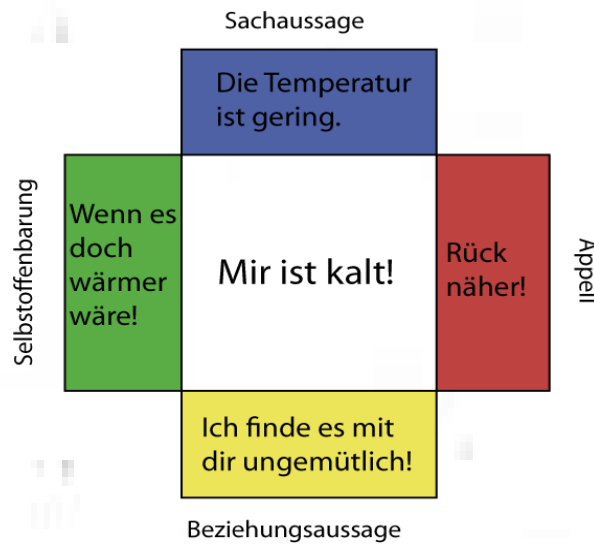
INHALT

überwiegend **WÖRTE** (digital)

BEZIEHUNG

überwiegend nicht-verbale (analog)

KÖRPERSPRACHE



3. P. 2014

Aufbau der schriftlich fixierten Texte und Textverstehen

1. **Sieh dir die Bilder an, wenn es welche gibt. Bilder helfen dir den Text zu verstehen.**
2. **Manchmal sind sie deshalb farbig oder fett gedruckt.**
3. **Lies die Einleitung, wenn es welche gibt. In der Einleitung steht, worum es im Text geht.**
4. **Achte auf die Absätze und die Überschriften. Was in einem Absatz steht, gehört zusammen.**
5. **Achte auf die Schlüsselwörter, sie sind besonders wichtig. Manchmal sind sie deshalb farbig oder fett gedruckt.**
6. **Schlage erst zum Schluss im Lexikon nach. Denn viele Wörter kannst du dir aus dem Zusammenhang erklären. Manche werden sogar neben dem Text oder unter dem Text erklärt.**

Lesestrategien im (Fremdsprachen)Unterricht.

Aus den Materialien des Instituts für Qualitätsentwicklung an den Schulen.
Schleswig Holstein. Aus dem Projekt Niemanden zurück lassen. Text in 6 Schritten knacken.

Akzeptabilität

- Fähigkeit des Empfängers, den Text auch so zu verstehen
- Bereitschaft, mit dem Text weiter zu arbeiten (zu solchem Arbeiten kann auch die Ablehnung des Textes gezählt werden).
- Den Text zu akzeptieren bedeutet nicht, mit dem Inhaltlichen einverstanden werden zu müssen.

Informativität

- **Man spricht nicht über die Informationen im „klassischen“ Sinne des Wortes**
- **Es handelt sich um Informationsgehalt einer Aussage, die durch folgende Faktoren geprägt wird:**
 - **Entropie, Redundanz (= messbare Größen) Ausmaß der Erwartbarkeit / Unerwartbarkeit**
 - **Ausmaß der Bekanntheit / Unbekanntheit**
 - **Ausmaß der Gewissheit / Ungewissheit**

Bei der Rezeption geschriebener Texte muss man auch mit der Leseschwierigkeitsstufe rechnen (= auch ein messbarer Wert).
Besonders wichtig ist es im Falle fremdsprachiger Texte. (TamBu)

Anderes über die Textinformativität

- Informationsgehalt einer Aussage
 - ergibt sich aus dem Neuigkeitswert - was man bereits weiß oder ahnen kann
 - dafür gibt es 2 Quellen:
 - Vorwissen / Weltwissen
 - kontextuelles Wissen, Randwissen
 - situativer Kontext (Situation, in der die Äußerung gemacht wird)
 - kotextueller Kontext (was davor und danach im Text schon gesagt wird)

Situationalität

- Man denkt an die Situation, in der der Text rezipiert werden wird, in der man mit ihm arbeiten wird
- Eingehen auf hic et nunc / hier und jetzt / Ort und Zeit + Vorwissen, Weltwissen;
 - die Einbeziehung erfolgt mittels der Deixis
- Es gibt drei Arten von Deixis:
 - Textdeixis: "Es gibt etwas, das du bereits kennst, suche im Text danach."
 - Vorwissensdeixis: "Es gibt etwas, das du bereits kennst, suche außerhalb des Textes in den dir zur Verfügung stehenden Wissensbeständen danach."
 - Situationsdeixis: "Suche in der aktuellen, konkreten Kommunikationssituation nach dem Bezugselement." (Linke 1996, S. 178, 218-221)

Aufgabe: Situationalität und Textverstehen

- Vom Satz zur Äußerung:
Beispiele für Sätze, die je nach Situationalität unterschiedlich zu interpretieren sind
 - a) langsam spielende Kinder
 - b) ich bin fertig
 - c) bin in einer Stunde wieder zurück (Zettel)

- Lösung

a) ???

.....
.....
.....
.....

b) ???

.....
.....
.....

c) ???

.....
.....
.....

Intertextualität?

- **Zugehörigkeit zu anderen Typen von Texten**

VERSUS

textlinguistischer
Einsatz

- **Hinweis auf einen anderen (meistens literarischen) Text, auf seinen Autor/seine Autorin, auf seinen Helden/ seine Heldin etc.**

VERSUS

literaturwissenschaftlicher
Einsatz

- **Das Wissen über den Text hinaus (die, meistens sachliche Information aus einem anderen Text)**

allgemeine Auffassung
der Intertextualität

Literatur

- Brinker, Klaus (2010): Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. 7. überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag. ISBN 978-3-503-12206-6
- Vater, Heinz (2005): Einführung in die Textlinguistik. München: Wilhelm Fink.
- de Beaugrande, Robert-Alain & Wolfgang Dressler (1981): Einführung in die Textlinguistik. Tübingen: Niemeyer.
- http://www.beaugrande.com/introduction_to_text_linguistics.htm
- http://amor.cms.hu-berlin.de/~h2816i3x/Lehre/2006_SE_Text/SE_Text_01_Textualitaet.pdf
- <http://www.fask.uni-mainz.de/inst/iaspk/Linguistik/Textlinguistik/Textualitaet.html>
- http://books.google.de/books?id=AVuzwit0OhQC&pg=PA186&lpg=PA186&dq=vermeer+-+textlinguistik&source=bl&ots=q_qgTFX71r&sig=1C2BYfoo0RUO93w-DO6vYJVVJmE&hl=de&sa=X&ei=3K5uUsLDlaqR4AS0s4HoCw&ved=0CC8Q6AEwAA#v=onepage&q=vermeer%20-%20textlinguistik&f=false

Hausaufgabe?

Beschreiben Sie die Merkmale der Textualität
in der Kurzgeschichte

„Wenn die Haifische Menschen wären“

von B. Brecht

Der heutige Vorlesungstext ist langsam zu Ende ...
:)